Nr. 1 / 2026

INFO

AGA Aktionsgemeinschaft Artenschutz

Markgröninger Straße 31 • 71696 Möglingen • Tel.: 07141-9568131 • E-Mail: info@aga-artenschutz.de • www.aga-artenschutz.de

Bilder: ©Bahari Hal

IHRE ZUKUNFT BEGINNT AM STRAND –
UND GENAU DORT BRAUCHEN MEERESSCHILDKRÖTEN UNSEREN SCHUTZ

Ihre Spuren im Sand sind flüchtig – und doch erzählen sie von einem uralten Kreislauf: Nacht für Nacht kehren Meeresschildkröten an die Strände zurück, an denen ihr Leben einst begann. Doch immer häufiger verschwinden diese Spuren, bevor neues Leben entstehen kann. Küsten verändern sich rasant, Lebensräume gehen verloren – und mit ihnen die sicheren Orte, die diese Tiere für ihre Fortpflanzung dringend brauchen. Auch der Klimawandel stellt die Tiere vor zunehmende Herausforderungen.

An der Küste von Mtwapa, nur wenige Kilometer nördlich von Mombasa – Kenias zweitgrößter Stadt – liegt eines der bedeutendsten Nistgebiete für Meeresschildkröten im Land. Seit über 15 Jahren engagieren sich lokale Freiwillige dort unermüdlich für den Schutz der Meeresschildkröten. Auf einem nur einen Kilometer langen Küstenabschnitt sichern sie Nester, bewachen Weibchen bei der Eiablage und schützen Jungtiere auf dem Weg ins Meer.

Vor allem die Grüne Meeresschildkröte nutzt diesen Strand ganzjährig zur Eiablage. Die kontinuierliche Überwachung hat über die Jahre einen Datenschatz entstehen lassen, der für den Schutz der Art von unschätzbarem Wert ist. Doch die engagierten Freiwilligen mussten ihr Engagement altersbedingt reduzieren und konnten auch die Finanzierung nicht mehr gewährleisten. Aber gerade jetzt ist dort der Einsatz dringend nötig: Wilderei, Tourismus und die rasante Entwicklung der Region bedrohen diesen sensiblen Lebensraum zunehmend. Gleichzeitig zeigen sich die Auswirkungen des Klimawandels immer deutlicher.

Dank der Förderung durch die AGA konnte das Projekt 2026 nicht nur gesichert, sondern entscheidend gestärkt werden. Dringend benötigte Ausrüstung für die Wildhüter wurde angeschafft und erstmals kommen Temperatur-Logger zum Einsatz, die die Entwicklung in den Nestern messbar machen. Denn die Temperatur entscheidet über das Geschlecht der Jungtiere – ein sensibler Faktor, der durch den Klimawandel zunehmend aus dem Gleichgewicht geraten kann. Die gewonnenen Daten helfen,

... weiter auf Seite 2

Inhalt

Seite

Ihre Zukunft beginnt am Strand – und genau dort brauchen Meeresschildkröten unseren Schutz 1/2

Milch und Wasser für Elefanten 2/3

Geier zurück in der Freiheit – unsere Hilfe wirkt 3

Rettungseinsatz für eine Gepardenfamilie 3/4

Nashornnachwuchs und Wasserböcke bereichern Wildschutzgebiet Kuzikus 4

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Druckerei **druckpartner,** www.druckpartner.de

Veränderungen frühzeitig zu erkennen und gezielt gegenzusteuern.

Diese wichtige Methode setzen wir inzwischen auch in unserem langjährigen Projekt in Watamu ein. Der Vergleich der Daten liefert wertvolle Erkenntnisse darüber, wie sich Populationen unter veränderten klimatischen Bedingungen entwickeln – wie sich das Geschlechterverhältnis der geschlüpften Jungtiere ändert und ob sich beispielsweise Nistregionen verschieben. Deshalb richtet sich der Blick der AGA nicht nur auf bestehende Nistgebiete, sondern auch auf Gebiete, die möglicherweise in Zukunft von großer Bedeutung sein werden.

An der albanischen Adriaküste engagieren wir uns aus diesem Grund bereits seit dem vergangenen Jahr für ein noch junges, aber hochrelevantes Schutzprojekt. Unsere Annahme: Durch den Klimawandel verschieben sich Nistgebiete im Mittelmeerraum zunehmend nach Norden. Genau hier setzen wir an.

Mit gezieltem Strandmonitoring identifizieren wir geeignete Küstenabschnitte, die künftig als Nistplätze dienen können – um sie zu schützen, bevor sie durch Bauprojekte, u. a. für touristische Entwicklungen, zerstört werden. Unsere Arbeit zeigt, wie wichtig dieser Ansatz ist: Bereits im vergangenen Jahr konnten wir einzelne Nester nachweisen, und auch in dieser Saison kamen schon die ersten Meeresschildkröten zur Eiablage.

Hinweistafel am albanischen Niststrand

Doch unsere schlimmsten Befürchtungen werden leider nur allzu schnell Realität: Einer der betroffenen Strände ist aktuell durch geplante Hotelbauten bedroht. Ein Hoffnungsschimmer ist der Widerstand, der sich vor Ort formiert.

Die Proteste der sogenannten **„Flamingo-Revolution“**, über die auch bei uns in den Nachrichten berichtet wird, machen deutlich, was auf dem Spiel steht: ein besonderes Schutzgebiet nicht nur für Vögel, etwa die Flamingos, sondern auch ein wichtiges Nistgebiet der Meeresschildkröten, noch bevor es sich vollständig etablieren kann.

Protestdemonstationen in Tirana

Wir setzen unsere Arbeit vor Ort fort. Das Strandmonitoring liefert weiter wichtige Daten – auch um die Relevanz des Gebietes für den Erhalt der Meeresschildkröten aufzuzeigen. Nester werden von uns überwacht und geschützt. Wir haben zudem Hinweistafeln installiert, um Strandbesucherinnen und -besucher zu sensibilisieren und Verhaltensregeln bekannt zu machen. Durch unsere Arbeit erfahren die Menschen in der Region, dass Meeresschildkröten nun vermehrt zum Nisten an die Strände kommen und was es zu beachten gilt, um sich die Strände zu teilen.

Bitte helfen Sie uns jetzt mit Ihrer Spende (Stichwort „Meeresschildkröten“) und ermöglichen Sie konkrete Schutzmaßnahmen in Kenia und Albanien – von der Sicherung einzelner Nester bis zur Bewahrung ganzer Küstenlandschaften.

Die AGA unterstützt zudem die laufende Petition zum Schutz der Region Vjosa–Narta in Albanien. Jede Stimme erhöht den Druck, dieses Gebiet dauerhaft zu bewahren. Bitte helfen Sie mit und zeichnen Sie die Petition: https://c.org/WnGHR4NFQZ

Milch und Wasser für Elefanten

Ein verwaistes Elefantenbaby zu retten bedeutet weit mehr, als ein Tier in Sicherheit zu bringen. Es heißt, ein sehr junges, verletzliches Leben Tag und Nacht zu versorgen, zu beruhigen, aufzupäppeln und über Jahre hinweg zu begleiten, bis es eines Tages wieder in die Wildnis zurückkehren kann. Genau dafür braucht es Erfahrung, Ausdauer — und verlässliche Unterstützung.

Im von der AGA unterstützten Elefantenwaisenhaus des Sheldrick Wildlife Trust (SWT) sowie den Auswilderungsstationen werden derzeit etwa 90 milchabhängige Elefantenwaisen versorgt. Besonders wichtig ist dabei die Spezialmilch, ohne die gerade die jüngsten Tiere keine Überlebenschance hätten. Der jährliche Bedarf an dieser Spezialmilch liegt bei rund 618.000 Litern. Hinter

90 Waisen brauchen ca. 618.000 Liter Spezialmilch/Jahr.

dieser Zahl stehen unzählige Flaschen, nächtliche Fütterungen und ein Team, das sich mit großer Hingabe um jedes einzelne Jungtier kümmert.

Die AGA unterstützt die Rettung und Aufzucht der Elefantenwaisen, indem sie die lebenswichtige Spezialmilch für die Jungtiere mitfinanziert und so ihre Versorgung rund um die Uhr sichert. Außerdem trägt sie dazu bei, dass die aufgepäppelten Tiere in den Aufzuchtstationen geschützt und Schritt für Schritt auf ein Leben in der Wildnis vorbereitet werden. So hilft die AGA ganz konkret dabei, aus einem schweren Anfang eine echte Zukunft für die Elefantenkälber zu machen.

Gerade in den ersten Lebenswochen ist ein Elefantenbaby völlig auf Fürsorge angewiesen. Es muss lernen zu trinken, Vertrauen zu fassen, Wärme zu finden und trotz Verlust und Traumata wieder Kraft zu schöpfen. Viele der Tiere sind geschwächt, verängstigt oder verletzt,

wenn sie ankommen. Ohne die tägliche Milchversorgung, ohne Schutz und Geduld könnten die kleinen Waisen nicht stabilisiert werden.

Auch sauberes Wasser ist für den Schutz der Tiere lebenswichtig. In der Auswilderungsstation Ithumba im Tsavo East Nationalpark ist das Grundwasser wegen des hohen Salzgehalts allerdings nicht trinkbar. Erst eine Entsalzungsanlage macht es möglich, dass dort Wasser für die Elefantenwaisen, wild lebende Elefanten und weitere Wildtiere sowie die Pfleger und Wildhüter bereitsteht.

Eine Entsalzungsanlage sorgt für Trinkwasser.

In Ithumba zeigt sich eindrucksvoll, was langfristiger Schutz bewirken kann: Dort wurden im vergangenen Jahr acht Elefantenbabys von ausgewilderten Elefantenwaisen geboren, und acht weitere Waisen kamen aus dem Elefantenwaisenhaus in Nairobi dorthin, um den nächsten Schritt in ihr Leben in der Wildnis zu machen. Dass dieser Ort zu einem solchen Hoffnungspunkt werden konnte, ist nur möglich, weil dort – auch dank Unterstützung der AGA – verlässlich Wasser bereitsteht und die Aufzucht der Waisen gesichert ist.

Nachwuchs bei den ausgewilderten Elefantenwaisen

Bitte helfen Sie mit, damit diese Arbeit weitergehen kann. Ihre Spende unter dem Stichwort „Elefanten“ trägt dazu bei, dass wir uns für den Schutz der Elefanten einsetzen können.

ÜBRIGENS: Die Milchfütterung von Elefantenwaisen steht Ihnen im Spendenshop der AGA auch als Spendengeschenk in Form eines Zertifikats zur Verfügung, das sich schnell und einfach verschenken lässt. Auch eine Patenschaft kann dort direkt übernommen werden.

Rettungseinsatz für eine Gepardenfamilie

Mehrere Tage dauerte ein Rettungseinsatz für eine Gepardenfamilie, die entlang eines Wildzauns in der Nähe der Station unserer Partnerorganisation Cheetah Conservation Fund (CCF) in Gefahr geraten war. Eine Gepardenmutter und ihre Jungen waren zwischenzeitlich getrennt worden. Drei der Jungtiere konnten zunächst gerettet werden – doch die Mutter und zwei weitere Junge blieben verschwunden.

Unser Team vor Ort gab nicht auf. Mit unermüdlichem Einsatz, Geduld und

... weiter auf Seite 4

Geier zurück in der Freiheit – unsere Hilfe wirkt

Immer häufiger werden in Griechenland geschwächte und dehydrierte Geier aufgefunden – eine alarmierende Folge steigender Temperaturen, zunehmender Trockenheit und verheerender Waldbrände. Für viele dieser beeindruckenden Vögel ist es ein Kampf ums Überleben. 16 gerettete Geier konnten mithilfe der AGA nun wieder in die Freiheit zurückkehren.

Die AGA hat das Alkyoni Aegean Wildlife Hospital bei der Versorgung der Gänsegeier und zwei Mönchsgeier unterstützt. Viele der Tiere waren im vergangenen Jahr in einem kritischen Zustand gefunden worden: entkräftet, ausgehungert und stark geschwächt. Dank intensiver Pflege, medizinischer Versorgung und großem Engagement des Teams konnten die Geier erfolgreich aufgepäppelt und vor Kurzem wieder ausgewildert werden.

Geier erfüllen eine unverzichtbare Aufgabe im Ökosystem. Als „Gesundheitspolizei“ der Natur beseitigen sie Kadaver und verhindern so die Ausbreitung von Krankheiten. Ihr Verschwinden hätte weitreichende Folgen – und doch zählen sie zu den am meisten missverstandenen und bedrohten Vogelarten Europas.

Unsere Hilfe wirkt: Sie schenkt nicht nur einzelnen Tieren eine zweite Chance, sondern trägt auch dazu bei, wichtige Populationen langfristig zu schützen. Gerade in Zeiten zunehmender Umweltveränderungen sind solche Maßnahmen entscheidend.

Doch eines ist bereits absehbar: Auch in diesem Jahr werden Hitzewellen und Waldbrände in vielen Regionen weiter zunehmen – und mit ihnen die Zahl geschwächter und in Not geratener Tiere.

Verletzter Gänsegeier

Bitte helfen Sie uns mit Ihrer Spende (Stichwort „Tiernotrettung“), auch in den kommenden Monaten Geier und weitere Wildtiere zu retten und zu versorgen.

Ein gebrochener Eckzahn wird behandelt.

großer Hingabe suchten sie über mehrere Tage immer wieder das Gebiet ab – bis schließlich auch die Mutter und ihre beiden Jungen gesichtet und mit einer Lebendfalle gefangen werden konnten. Endlich war die Familie wieder vereint.

In der Auffangstation folgte ein Gesundheitscheck, bei dem sich zeigte, dass weitere Hilfe nötig war: Die Gepardenmutter litt unter einem gebrochenen Eckzahn. Dieser wurde erfolgreich behandelt, und wenn alles gut ausgeheilt ist, kann die gesamte Familie wieder in die Freiheit zurückkehren.

Solche Rettungseinsätze sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit vor Ort. Immer wieder werden verletzte Geparde kurzfristig aufgenommen, medizinisch versorgt und auf ihre Rückkehr in die Wildnis vorbereitet. Durch gezielte Isolation wird der Kontakt zum Menschen auf ein Minimum reduziert, während gleichzeitig natürliche Verhaltensweisen gestärkt werden. So behalten die Tiere ihre Überlebensfähigkeit – die wichtigste Voraussetzung für ein Leben in der Wildnis.

Helfen Sie uns, solche Erfolgsgeschichten fortzuschreiben. Mit Ihrer Spende (Stichwort „Geparde“) ermöglichen Sie konkrete Rettungseinsätze und geben bedrohten Geparden eine echte Überlebenschance.

Nashornnachwuchs und Wasserböcke bereichern Wildschutzgebiet Kuzikus

Im Kuzikus Wildschutzgebiet in Namibia gibt es gleich doppelten Anlass zur Freude: Nashornkuh Juno hat ein gesundes Nashornbaby zur Welt gebracht, und eine Herde Wasserböcke ist wohlbehalten angekommen. Die Antilopen haben sich in den ersten Wochen gut eingelebt. Diese beiden Entwicklungen zeigen eindrucksvoll, wie konsequenter Schutz, fachkundige Betreuung und langfristiges Engagement im Artenschutz konkrete Erfolge möglich machen.

Die Geburt des Nashornkalbs ist ein wertvolles Signal für die Zukunft der bedrohten Nashörner. Jede erfolgreiche Aufzucht in der Wildnis ist ein Gewinn für den Schutz dieser beeindruckenden Art und bestätigt, wie wichtig sichere Lebensräume, intensive Überwachung und die Zusammenarbeit mit erfahrenen Partnern vor Ort sind. Juno und ihr Nachwuchs stehen damit exemplarisch für das, was wir gemeinsam erreichen können.

Auch die Ansiedlung der Wasserböcke ist ein wichtiger Baustein für ein artenreiches und ökologisch stabiles Kuzikus. Wasserböcke sind an permanente Wasserstellen gebunden und nutzen Vegetationsbereiche, die von anderen Wildtieren kaum verwertet werden. Damit tragen sie zur Strukturierung des Lebensraums bei und fördern die Biodiversität rund um die Wasserstellen. Die Tiere sind Teil eines durchdachten Projekts, das den Lebensraum langfristig stärkt und die natürliche Vielfalt der Kalahari fördert.

Beide Erfolgsgeschichten zeigen: Schutz wirkt, wenn er über Jahre verlässlich finanziert und professionell umgesetzt wird. Ob bei der Betreuung von Nashörnern, bei Monitoring und Habitatpflege oder bei der Wiederansiedlung von Wildtieren – jeder Beitrag hilft, dass solche Erfolge keine Ausnahme bleiben.

Helfen Sie mit, dass in Kuzikus auch weiterhin Leben entsteht, Arten zurückkehren und wertvolle Lebensräume erhalten bleiben. Jede Spende mit dem Stichwort „Kuzikus“ trägt dazu bei.

Spendenkonto: Aktionsgemeinschaft Artenschutz (AGA) e. V.
KSK Ludwigsburg
IBAN: DE25 6045 0050 0009 9129 00 / BIC-Code: SOLA DE S1 LBG
oder spenden Sie online: *www.aga-artenschutz.de/spenden.html*

Die AGA ist Unterzeichner der Initiative Transparente Zivilgesellschaft

MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C017894

Sollte die Spendensumme für ein Projekt den Bedarf überschreiten, werden wir die Mittel für ähnlich dringende AGA-Projekte einsetzen.

Gestaltung: Freework Grafik-Design GmbH, Möglingen, www.freework-design.de, Texte: Birgit Braun

Bitte informieren Sie uns, falls Sie zukünftig keine Post mehr erhalten möchten. Gerne können Sie auf unserer Internetseite **www.aga-artenschutz.de** unseren Newsletter abonnieren.